



Bericht Bienenvergiftungen 2016

Bienenvergiftungen treten generell in den Monaten April bis August auf. Am meisten gefährdet sind Stände in Nähe von Obst- und Weinbau. Diese Kulturen werden am häufigsten mit Pflanzenschutzmitteln behandelt. Zum Einsatz kommen in erster Linie Fungizide, an zweiter Stelle stehen Insektizide (siehe Agrarbericht 2016 www.agrarbericht.ch/de/umwelt/wasser/einsatz-von-pflanzenschutzmitteln).

Marianne Tschuy, apiservice/Bienengesundheitsdienst (BGD), marianne.tschuy@apiservice.ch

Seit seiner Gründung 2013 ist der Bienengesundheitsdienst (BGD) zuständig, Verdachtsfälle bezüglich Bienenvergiftungen abzuklären.

Im Verlauf des letzten Jahres wurden dem BGD 19 Verdachtsfälle gemeldet. Vier Bienenproben konnten wegen zu schlechter Qualität (z.B. fortgeschrittene Verwesung, Verunreinigungen, zu wenig Bienen) leider nicht ausgewertet werden. 11 Bienenproben waren pestizidfrei, in 4 Proben bestätigte die Analyse den Verdacht auf eine Vergiftung. Davon wies ein Resultat klar auf eine mutmassliche Vergiftung hin, bei zwei Fällen konnte nicht abgeklärt werden, wie es zur Vergiftung kam. Ein weiterer Fall betraf mehrere Bienenstände, resp. 68 Bienenvölker, im Kanton Bern, die eindeutig aufgrund fahrlässiger Anwendung eines Neonikotinoids (Thiamethoxam) durch einen Obstbauer zum Teil schwer geschädigt wurden.

Landwirte sind auf die Bestäuber angewiesen. Es ist daher enorm wichtig, dass sie die Auflagen beachten, um keine Schäden anzurichten.

Fall	Substanz	Gemessene Konzentration (ug/Biene)	Art PSM*	LD 50 pro Biene (ug/Biene)	Erklärt Mortalität ¹	
1	Cypermethrin	0.025	I	0.02	JA	
	Piperonylbutoxide	0.01	S	100	Nein	
	Permethrin	0.006	I	0.29	Nein	
	Trichlorfon	0.002	I	0.4	Nein	
	Coumaphos	0.021	A	20.3	Nein	
2	Phosalon	0.001	I	4.4	JA, schneller Abbau	
	Coumaphos	0.002	A	20.3	Nein	
3	Probe 1	Pyrimethalin	0.012	F	100	Nein
		Difenoconazol	0.004	F	100	Nein
		Clothianidin	0.0007	I	0.004	JA
		Thiametoxam	0.0002	I	0.005	JA
3	Probe 2	Pyrimethalin	0.003	F	100	Nein
		Difenoconazol	0.004	F	177	Nein
		Clothianidin	0.003	I	0.004	JA
		Thiametoxam	0.0003	I	0.005	JA
3	Probe 3	Pyrimethalin	0.001	F	100	Nein
		Difenoconazol	0.003	F	177	Nein
		Clothianidin	0.002	I	0.004	JA
		Thiametoxam	0.001	I	0.005	JA
4	Dichlorvos	0.32	I/A	0.29	JA	
	Trichlorfon	0.014	I	0.4	JA	

¹Nein: bedeutet nicht unbedingt, dass die gefundene Substanz für Bienen nicht gefährlich ist.

*I = Insektizid; F = Fungizid; A = Akarizid; S = Synergist

Warum ist es schwierig, eine Vergiftung durch Pflanzenschutzmittel nachzuweisen?

Die Einschätzung der Stärke und des Gesundheitszustandes eines Bienenvolkes hängt von der Erfahrung und der Interpretation des Imkers ab. Ein Bieneninspektor ist unbedingt beizuziehen. Rechtzeitig bemerken, dass ein Volk sich anders als normal verhält oder gar am Absterben ist, ist sehr wichtig, aber leider nicht immer möglich. Die Qualität der Bienenprobe ist von entscheidender Bedeutung: gewisse Wirkstoffe bauen sich sehr rasch ab und tote Bienen zersetzen sich sehr schnell. Und, zu guter Letzt, erweist sich die Interpretation der chemischen und pathologischen Analysen als sehr komplex.

Wie soll der Imker im Verdachtsfall vorgehen?

- Bei Verdacht auf eine Bienenvergiftung ist sofort der regional zuständige Bieneninspektor zu kontaktieren (es kann sich auch um eine meldepflichtige Krankheit handeln). Dieser entnimmt die Bienenprobe und schickt sie, zusammen mit dem vollständig ausgefüllten Formular des BGD, ein (siehe www.bienen.ch/merkblatt, Merkblatt 3.1.1. Bienenvergiftungen).
- Tauchen Probleme am Freitag oder am Wochenende auf, sind die Bienenproben vorübergehend im Kühlschrank aufzubewahren und am Montag zur Post zu bringen.
- Ratsam ist, bei Nachbarimkern nachzufragen, ob ebenfalls Probleme aufgetaucht sind.

Wir danken für Ihre Zusammenarbeit!